

6785/  
-2-

# Festschrift

zum

## Zweiten Kreis-Turnfest

des

Deutschen Turn-Kreises IIIc.

(Provinz Sachsen und Anhalt)

abgehalten zu

Stendal

am

9., 10. und 11. Juli 1887.



Deutsche Sporthochschule Köln

Bibliothek

Preis: 25 Pfennig.

6785  
-2-

Bücher  
Franzen & Grosse in Stendal.



6785/2

## Festgruss.

Willkommen Ihr Festgenossen, willkommen Ihr Turner, die Ihr von nah und fern herbeigeeilt seid, in unserm alten Stendal das II. Kreisturnfest zu begehen, Euch zu messen in der Kraft und Gewandtheit, im friedlichen Kampfe zu ringen nach der Palme des Sieges! Seid uns herzlich willkommen, Ihr deutschen Turner! Ihr merkt es an der freudigen Antheilnahme der ganzen Bevölkerung, an den brausenden Jubelrufen, wie gern Ihr hier gesehen, wie man Euch und Eurer guten Sache das lebhafteste Interesse entgegenbringt.

Und wohl ist es eine gute Sache, der Ihr Euch widmet; Ihr stählt den Körper, erhaltet den Geist gesund, wo sich Gefahr zeigt im Frieden, da steht Ihr, im Bewusstsein Eurer Energie und Kraft, an der Spitze, zu helfen und zu retten, und im Kriege seid Ihr unsere Hoffnung, eine kräftige, nie versagende Stütze des Vaterlandes, dessen Heil Euch allen so warm am Herzen liegt. Auf dem Turnfeste holet Ihr neue Anregung zu fernem eifrigem Schaffen, auf dem Turnfeste feiern Männer und Jünglinge ein Verbrüderungsfest, auf dem Turnfeste erweist sich die innere Zusammengehörigkeit, das gleiche Streben all der vielen Vereine des Kreises und des ganzen Vaterlandes.

Darum seid uns willkommen, Ihr kräftigen Streiter, auf welche das deutsche Vaterland mit Stolz und froher Hoffnung blickt.

Seid uns auch willkommen, Ihr Ehrengäste, die Ihr der edlen Turnerei Eure Unterstützung weiht, seid uns willkommen, Ihr Festtheilnehmer, die Ihr so regen Antheil an der guten Turnsache nehmt! Ohne Euch Alle wäre das Fest ja nicht das, was es sein soll: ein echtes, deutsches Volksfest, an dem Hoch und Niedrig sich zusammenfinden in dem Gedanken: Wir sind ein einzig Voll von deutschen Brüdern, in unser aller Herzen lebt die Liebe zu Kaiser und Vaterland, die uns auf's innigste verbindet.

Und so mag denn das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen, möge es allen innere Befriedigung und behre Freude bringen, möge es mit dazu beitragen, dass die edle Turnerei immer weitere Kreise für sich gewinnt, immer mehr im Volke als das erkannt wird, was sie in Wirklichkeit ist: Eine Pflegestätte der Gesundheit und der Vaterlandsliebe zum Wohle des Einzelnen und des ganzen, grossen deutschen Vaterlandes!



## Leitung des II. Kreis-Turnfestes.

### Grosser Fest-Ausschuss.

Werner, Bürgermeister, I. Vorsitzender.  
 Engelmann, Stadtrath, Stellvertreter.  
 Lohrlich, Turnlehrer, II. Vorsitzender.  
 Müller, Stadtrath, Stellvertreter.  
 Zahn, Amtsg.-Sekretair, Schriftführer.  
 v. Restorff, Oberstlieutenant.  
 Dr. Sauer, Gymnasiallehrer.  
 v. Gallwitz, Oberstlieutenant.  
 Fuhrmann, Buchdruckereibesitzer.  
 Grosse, Buchdruckereibesitzer.  
 L. C. Kramer, Direktor.  
 Winckelmann, Stadtrath.  
 Hasse, Pastor.  
 Fischer, Stadtrath.  
 Behrens, Lehrer.  
 Eggert, Lehrer.  
 Senger, Redacteur.

### Finanz-Ausschuss.

Boettcher, Kaufmann, I. Vorsitzender.  
 Schulze, Lehrer, II. Vorsitzender.  
 Hemptenmacher, Kaufmann.  
 Meyer, Bankier, Rendant.  
 Brunkau, Maler.  
 Th. Bonatz, Versicherungsbeamter.  
 Siemon, Rentier.

### Bau-Ausschuss.

L. C. Kramer, I. Vorsitzender.  
 Bertram jun., II. Vorsitzender.  
 Lindner, Gasinspektor, Schriftführer.  
 Gewert, Stadtrath.  
 Fischer, Stadtrath.

Herrmann, Förster.  
 Reckmann, Maler.  
 Warminsky, Photograph.  
 W. Mertens, Buchbinder.  
 Huth, Maurermeister.  
 Arnim, Zimmermeister.  
 Bittersohl, Tischlermeister.  
 Bluhme, Klempnermeister.  
 Richter, Eisenbahnsekretair.  
 Brunkau, Maler.

### Wohnungs-Ausschuss.

Zahn, Amtsger.-Sekretair, I. Vorsitzender.  
 Schäfer, Rendant, II. Vorsitzender.  
 Eggert, Kanzlist, I. Schriftführer.  
 Richter, Sekretär, II. Schriftführer.  
 Geitel, Kaufmann.  
 Nieber, Sekretär.  
 A. Neumann, Kassirer.  
 W. Neumann, Kassen-Assistent.  
 Fr. Pfeil, Kaufmann.  
 Wernecke, Lehrer.  
 R. Paasche, Kürschnermeister.  
 Nessler, Zigarrenfabrikant.  
 Wienecke, Restaurateur.  
 H. Krüger, Bäckermeister.  
 Dannemann, Nagelschmiedemeister.  
 Höft, Schlosser.  
 Bitter, Tuchmachermeister.  
 J. Salomon, Schneidermeister.  
 A. Salomon, Lederhändler.  
 L. Jeniche, Kaufmann.  
 Marschmeyer, Schuhmachermeister.  
 Becker, Lehrer.  
 Tröbst, Korbmachermeister.  
 Wolter, Rendant.  
 Rübe, Stadtsekretair.  
 Br. Guhl, Kaufmann.  
 Hagen, Tischlermeister.  
 Lühmann, Tischlermeister.  
 Winter, Rendant.

Wedding, Ackerbürger.  
 Jennrich, Restaurateur.  
 L. Guhl, Kaufmann.  
 E. Paaschen, Kaufmann.  
 Schreiber, Klempnermeister.  
 Bergner, Kaufmann.  
 Schliesser, Nähmaschinenfabrikant.  
 Odenthal, Werkführer.  
 Schirmer, Handschuhmachermeister.  
 Banner, Restaurateur.  
 Schrader, Lederhändler.  
 Kornbaum, Zahntechniker.  
 Rieck, Klempnermeister.  
 Gebhardt, Zigarrenfabrikant.

### Turn- und Festordnungs-Ausschuss.

Lohrisch, Turnlehrer, I. Vorsitzender.  
 Diener, Turnlehrer, II. Vorsitzender.  
 Sander, Buchdruckereibesitzer, Schriftführer.  
 Fr. Müller, Schuhmachermstr., I. Geräthewart.  
 Ende, Bäckermeister, II. Geräthewart.  
 Otto Schulz, Tischlermeister.  
 Finke, Schornsteinfegermeister.  
 Hartmann, Schriftsetzer.  
 Röhr, Klempnermeister.  
 Bittkau, Zigarrenarbeiter.  
 L. Schulz, Maler.  
 R. Paasche, Kürschnermeister.  
 Aug. Marx, Restaurateur.  
 Nessler, Zigarrenfabrikant.  
 Kersten, Schneidermeister.

#### Fest-Abzeichen der Ausschüsse.

Central-, Finanz- und Bau-Ausschuss:

**Roth-weiße Rosetten.**

Empfangs- und Wohnungs-Ausschuss:

**Blau-weiße Rosetten.**

Turn- und Fest-Ordnungs-Ausschuss:

**Orange Binden.**

Den Anordnungen des letzteren Ausschusses ist Folge zu leisten.

**Präsenz-Liste.**

	Gesamt Zahl	Wahl- Turner	Muster- Krieger
Männer-Turn-Verein Barby . . . . .	2	—	—
„ „ „ Bismark . . . . .	2	1	—
„ „ „ Burg . . . . .	18	—	1
„ „ „ Buckau - Magdebg. . . . .	16	8	1
„ „ „ Calbe a. M. . . . .	9	1	—
„ „ „ Calbe a. S. . . . .	5	4	—
„ „ „ Calvörde . . . . .	9	—	1
„ „ „ Coswig . . . . .	4	—	—
„ „ „ Cöthen . . . . .	3	—	—
„ „ „ Clötze . . . . .	6	—	—
„ „ „ Dübén . . . . .	1	—	—
„ „ „ Gardelegen . . . . .	8	—	—
„ „ „ Halberstadt . . . . .	6	4	—
„ „ „ Leitzkau . . . . .	2	—	—
„ „ „ Leopoldshall . . . . .	2	2	—
„ „ „ Lindau . . . . .	1	—	—
„ „ „ Magdeburg . . . . .	34	10	3
„ „ „ Osterburg . . . . .	28	—	—
„ „ „ Salzwedel . . . . .	26	1	—
„ „ „ Schönebeck . . . . .	10	—	—
„ „ „ Seehausen i. A. . . . .	10	—	—
„ „ „ Stassfurth . . . . .	—	2	—
„ „ „ Stendal . . . . .	148	2	1
„ „ „ Sudenburg-Mgdbg. . . . .	16	6	—
„ „ „ Wittenberg . . . . .	3	—	—
„ „ „ Zerbst . . . . .	14	—	1
„ „ „ Tangerhütte . . . . .	20	—	—
„ „ „ Tangermünde . . . . .	6	—	—
Lehrer-Turn-Verein Magdeburg . . . . .	5	—	—
Turn-Club Magdeburg . . . . .	36	10	1
Turn-Verein „Jahn“ Burg . . . . .	6	—	—
„ „ „ Magdeburg . . . . .	38	15	1
„ „ „ „Eintracht“ Salzwedel . . . . .	22	—	—
„ „ „ Torgau . . . . .	3	3	—
Turnerschaft Parey a. E. . . . .	4	—	—
„ „ „ Schönebeck . . . . .	7	3	—
„ „ „ Wolmirstedt . . . . .	14	1	1

*Freilich sind auch ungezählte Turnvereine  
früher gegründet worden. 658-*

**Fest-Programm.**

**Sonnabend, den 9. Juli.**

**Von Mittags 1 Uhr bis Abends 10 Uhr:**  
Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe und Ge-  
leitung derselben in ihre Quartiere.

**Nachmittags 5 1/2 Uhr:**  
Versammlung der Kampfrichter im Hartje'schen  
Saale.

**Abends 8 Uhr:** Zapfenstreich.

**Abends 9 Uhr:** Commers bei Hartje (Saal oder Garten).

**Commers-Programm.**

1. Lied: „Die wack're Turnerschar.“  
(Mel.: Es braust ein Raf etc.)

Ich kenne eine wack're Schaar,  
Die deutsch in allen Zeiten war,  
Die treu zur deutschen Fahne steht.  
Wenn sie im Kampf um Freiheit weht.  
:: Lieb Vaterland, das glaube mir: ::  
:: Treu hält der Turner stets zu dir! ::

Er stählt den Körper, weil der Geist  
Sich dann nur gross und stark erweist,  
Wenn dieser Kraft und Leben hat  
Zu deutschem Werk, zu deutscher That.  
:: Lieb Vaterland etc. ::

Und deutsche That, die übt er gern,  
Denn Trug und Falschheit ist ihm fern,  
Weil deutsche That nach Wahrheit strebt,  
Mit frischem Muth den Geist belebt.  
:: Lieb Vaterland etc. ::

Er ehrt die Sitte, deutschen Brauch, —  
Das freut die deutsche Mutter auch,  
Dafür giebt sie ihm Kraft zum Lohn,  
Dem braven Mann, dem deutschen Sohn.  
:: Lieb Vaterland etc. ::

Wir sind es selbst, die wack're Schaar,  
Wir deutschen Turner; und fürwahr,  
Wir wollen es auch immer sein!  
Drum lasset uns den Schwur erneu'n!  
:: Lieb Vaterland etc. ::

Wir schwören, deutsches Vaterland,  
Wir schwören, dir mit Herz und Hand  
Stets trou zu sein bis in den Tod!  
Und diesen Schwur, ihn höre Gott!  
:: Lieb Vaterland etc. ::

2. Begrüssung durch den Vorsitzenden des M.-T.-V.  
Stendal (Herrn Turnlehrer Lohrisch).

3. Lied: „Wir bleiben tren“ (Gesangverein Liedertafel).

4. Erwiderung eines Kreis-Ausschuss-Vertreters.

5. Lied: „Turnerlied“.

(Mel.: Wo Muth und Kraft etc.)

Wo frei sich wölbt des Himmels ew'ger Bogen  
Und ungehemmt das Aug' in's Weite blickt, —  
Wo sanft gewiegt von lauer Lüfte Wogen,  
Der Vögel munt'res Lied das Ohr erquickt:  
Da schlägt in vollern Schlägen  
Das Herz der Luft entgegen, —  
Da weilt so gern die freie Turnerschaft  
Und prüft und stärkt die jugendliche Kraft.

Wer konnte je sich mit dem Turner messen,  
Wenn's frohen Muth und frische Kräfte galt?  
Er fühlt sich stark, und im Bewusstsein dessen  
Wächst seiner Jugendstärke Allgewalt.  
Ein heiter kräftig Leben,  
Ein muthig wackres Streben  
Erfüllt des Turners hochbewegte Brust  
Mit reiner Freude, Heiterkeit und Lust.

Und wie des Geistes rastlos thätig Streben  
Das Turnen fördert, weil's den Körper stählt, —  
So wird's dem Staat die bravsten Kämpfer geben,

Wenn er dereinst auf seine Söhne zählt!  
Und wenn in blut'gen Tagen,  
Die Muthigsten verzagen:  
Der Turner steht bis auf den letzten Mann,  
Bis für das Vaterland sein Herzblut rann!

6. Begrüssung von Seiten der Bürgerschaft (Herr  
L. C. Kramer).

7. Lied: „Seid herzlich willkommen, Ihr werthen Gäste“  
(Gesangverein Liedertafel).

8. Lied: „Den Frauen“.

Mel.: Wohlauf noch getrunken etc.

Wohlauf denn, Ihr Turner, die Becher zur Hand,  
Die feurigen Blicke zum Lichte gewandt!  
:: Es muss nicht der Turner der Stärke allein,  
Er muss auch der Schönheit und Liebe sich weihn. ::  
Juvallera etc.

Die Allmacht der Stärke befestigt und hält,  
Die Allmacht der Liebe beseligt die Welt;  
:: Die Männer beschützen den Herd und das Haus,  
Die Frauen, sie schmücken mit Blumen sie aus. ::  
Juvallera etc.

Ein Vivat der Mutter, die einst uns gebar;  
Sie reichte die Quelle des Lebens uns dar,  
:: Sie zeigte dem Knaben zum Spiele den Lauf  
Und zog ihn zum Turner und Manne herauf. ::  
Juvallera etc.

Die Maid, die der Turner zur Braut sich erkor,  
Ihr donn're ein Vivat zum Himmel empor!  
:: Er reichte die Myrthen der Liebe ihr dar,  
Sie drückt ihrem Liebsten den Eichkranz ins Haar. ::  
Juvallera etc.

Zum Dritten der Gattin des Turners ein Hoch,  
Die nicht ihre Knaben zu Knechten erzog,  
:: Die freudig den Gatten, getreu bis zum Tod.  
Durch's Leben begleitet in Glück und in Noth. ::  
Juvallera etc.

Wohlauf denn, Ihr Turner, die Becher zur Hand,  
Die feurigen Blicke zum Lichte gesandt!  
:: Es steige zum Himmel im jubelnden Chor  
Ein donnerndes „Vivat den Frauen“ empor. ::  
Juvallera etc.

9. Toast auf die Frauen (Herr Pasche-Schönebeck).

10. Lied: „Mein Himmel auf der Erde“ (Gesangverein Liedertafel).

### Sonntag, den 10. Juli.

Morgens 5 Uhr: Reveille.

Morgens 6 Uhr:

Versammlung der Wettturner auf dem Festplatze.

- a. Wettturnen,
- b. Turnen der Musterriegen.

Von Vormittags 7 $\frac{1}{2}$  Uhr bis Mittags 12 Uhr:

Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Aufstellung des Festzuges auf der Alten Dorfstrasse und der Bismarckstrasse.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug bis zum Marktplatz.

Begrüssung durch den Vertreter der Stadt (Herrn Stadtrath Engelmann).

Zug-Ordnung nach dem Festplatze.

1. Ordnungsmitglieder,
2. Musikcorps,
3. Ehrengäste, Ausschüsse, Kampfrichter,
4. Die auswärtigen Vereine,
5. Der M.-T.-V. Stendal.

Auf dem Festplatze:

1. Gesang:

Turner, auf, zum Streite! Tretet in die Bahn!  
Kraft und Muth geleite uns zum Sieg hinan!  
:: Ja, zu hehrem Ziel führet unser Spiel. ::

Nicht mit fremden Waffen schaffen wir uns Schutz,  
Was uns anerschaffen, ist uns Schutz und Trutz.  
:: Bleibt Natur uns treu, stehn wir stark und frei. ::

Wie zum Turnerspiele zieh'n wir in die Welt;  
Der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält.  
:: Männiglich, stark und wahr, strahlt der Himmel klar. ::

Auf denn, Turner, ringet, prüft der Sehnen Kraft!  
Doch zuvor umschlinget Euch als Brüderschaft:  
:: Grosses Werk gedeiht nur durch Einigkeit. ::

2. Festrede (Herr Stadt-Schulinspektor Pastor Hasse).
3. Freiübungen, Riegenturnen, Kürturnen.
4. Preisverteilung.

Von Abends 9 Uhr ab:

Ball in drei Sälen: Hartje's Theatersaal, Sandgarten, Schützenhaus.

### Montag, den 11. Juli.

Morgens 7 Uhr:

Versammlung auf dem Festplatze zum Ausflug nach dem Hölzchen. Besichtigung der Stadt.

### Bestimmungen für das Wettturnen.

Jeder Wettturner hat

- a. an den Geräthen Reck, Barron und Pferd je zwei vom Kreis-Ausschusse vorgeschriebene und von einem Beauftragten vorgeturnte Pflichtübungen nachzuturnen;
- b. an jedem Geräthe eine selbstgewählte Kürübung auszuführen und
- c. zu den drei volksthümlichen Wettübungen Freihochsprung, Gewichtstommen und Laufen anzutreten.

Für den Fall, dass bei ungünstigem Wetter das Wettturnen in einen geschlossenen Raum verlegt werden muss, tritt das Steinstossen an die Stelle des Laufens. Jede Uebung darf nur einmal ausgeführt werden.

Bei den volksthümlichen Wettübungen ist zu beachten:

#### A. Gewichtstemmaen.

- a. Der Gewicht-Kugelstab (Hantel) wiegt 25 kg.;
- b. die Last ist mit einem Arme, dem rechten oder linken, von Berührung einer 20 cm. über dem Boden gespannten Schnur ohne Schwung und ohne Ausruhen wiederholt zur Hochstreckhalte des Armes zu heben;
- c. je zwei Hebungen gelten einen Punkt.

#### B. Freihochsprung.

- a. Der Absprung geschieht nach beliebigem Anlaufe und mit beliebigem Fusse, von einem 90 cm. langen, 10 cm. hohen, von der Schnur 120 cm. entfernten Sprungbrette über eine durch Sandbeutel straff gespannte Schnur;
- b. jeder Springer darf bei jeder Lage der Schnur zweimal versuchen, dieselbe zu überspringen; ein gültiger Sprung muss frei, ohne jede Berührung der Schnur, erfolgen;
- c. Fehllauf, Abreissen, Niederdrücken, Berühren der Schnur machen ebenso, wie das Hinfallen beim Niedersprunge den Sprung ungültig und schliessen, bei beiden Sprüngen wiederholt, von weiterer Theilnahme an dieser Uebung aus;
- d. je 5 cm. über 120 cm. Sprunghöhe — nach Abrechnung der Höhe des Sprungbrettes — gelten einen Punkt.

#### C. Laufen.

- a. Die zu durchlaufende Bahn ist 200 m. lang und liegt wenn möglich in gerader Linie. Ist dies unthunlich, so beträgt die Bahn

100 m., ist hin und zurück zu durchlaufen und am Ende mit einem festen Pfahl bzw. Pfählen versehen, die der Läufer im Umkehren erfassen darf;

- b. Anfang und Ende der Bahn sind mit einem Male zu versehen und mit Kampfrichtern zu besetzen;
- c. der Lauf beginnt auf ein, von dem dem Standpunkte der Läufer entgegengesetzten Ende durch Senken des hochgehaltenen Armes seitens eines Kampfrichters gegebenes Zeichen;
- d. es werden höchstens vier gleichzeitig laufen;
- e. die Laufzeit eines jeden wird nach der Sekundenuhr vom Kampfgericht bestimmt;
- f. jede Sekunde weniger, als 35 Sekunden Laufzeit gilt einen Punkt.

#### D. Steinstossen.

- a. Das Gewicht des Steines beträgt 17 kg.;
- b. es wird in beliebiger Stellung vom Standorte (Sprungbrette etc.) aus gestossen;
- c. das Aufheben des Steines geschieht beliebig, der Stoss geschieht mit einer Hand, gleichviel ob rechts oder links;
- d. jedem Theilnehmer sind zwei Stösse gestattet, deren bester gilt;
- e. als Maass des Stosses gilt die wagerechte Linie vom Ende des Standmales bis zu einer senkrechten auf den Anfang des Niederfall-eindrucks gezogenen Linie. Weiterrollen des auffallenden Steines wird nicht gerechnet; Vortritt über das Standmal macht den Wurf zum Fehlwurf; je 20 cm. über 4 m. Wurfweite gelten als einen Punkt.

#### Werthung der Uebungen.

Bei der Werthung der Wettübungen an den Geräthen wird die musterhafte Durchführung, die gewandte und schöne Darstellung und Haltung und hinsichtlich der Kürübung ausserdem die Schwierigkeit mit in

Schätzung gezogen. Die Werthung der Geräthübungen geschieht nach 5 Punkten wie folgt:

wenig genügend, die Fehler überwiegen . . . . .	= 1 Punkt,
genügend, Leistung mit geringen Fehlern . . . . .	= 2 Punkte,
gut, fehlerfreie Ausführung, ohne mehr zu sein . . . . .	= 3 Punkte,
recht gut, fehlerfreie Ausführung mit sichtbaren Vorzügen . . . . .	= 4 Punkte,
vorzüglich, nur Vorzüge . . . . .	= 5 Punkte.

Bei den volksthümlichen Wettübungen gelten je einen Punkt:

- beim Freiweitspringen je 20 cm. über 4 m. Sprungweite;
- beim Steinstossen je 20 cm. über 4 m. Wurfweite;
- beim Laufen jede Sekunde weniger, als 35 Sekunden Laufzeit;
- beim Gewichtheben je zwei Hebungen.

Diejenigen Turner, die nach dieser Werthung mindestens 40 Punkte erzielt haben, erhalten als Ehrenbezeugung Eichenkränze und schriftliche Urkunden, in welche die Leistung eingetragen ist. Gehen weniger als 20 Sieger aus dem Wettturnen hervor, so sollen auch alle die Wettturner, welche mindestens 35 Punkte erlangen haben, in die Zahl der Sieger aufgenommen werden.

#### Muster - Riegen.

Die Musterriegen turnen in nachstehender Reihenfolge:

1. Turn-Club Magdeburg.
2. Turnerschaft Wolmirstedt.
3. Männer-Turn-Verein Buckau.
4. Männer-Turn-Verein Magdeburg.
5. Männer-Turn-Verein Calvörde.
6. Turn-Verein „Jahn“ Magdeburg.
7. Jahngau (Zerbst, Leitzkau, Lindau, Barby).
8. Männer-Turn-Verein Burg.
9. Männer-Turn-Verein Stendal.

## Die Stadt Stendal.

### Kurzer geschichtlicher Abriss.

Dort, wo die heutige Stadt Stendal steht, befand sich vor mehr denn 800 Jahren ein kleines Dorf Steinedal; es war eines der drei Dörfer, mit welchen Bernhard von Hildesheim 1022 das Michaelskloster daselbst begabte. Auf welche Weise der Hildesheimer Bischof in den Besitz dieser Dörfer gelangt, ist nicht aufgeklärt; vermuthlich durch Tausch kam das Dorf Steinedal (oder niederdeutsch Stendal) im 12. Jahrhundert in den Besitz des Markgrafen Albrecht der Bär. Südlich vom Dorfe, dort, wo jetzt der Dom steht, lag an der Uchte die Burg Stendal, die vermuthlich schon von König Heinrich I. begründet worden ist und den Uebergang über die Uchte sicherte. Im Jahre 1151 verließ Albrecht der Bär dem Dorfe Stendal einen öffentlichen Markt, der bis dahin in dieser Gegend gefehlt hatte, die Bürger erhielten Magdeburger Stadtrecht. Die Kaufleute, welche nach und nach hier ihren Wohnsitz aufschlugen, nahmen den Platz zwischen den Dörfern Stendal und Schadewachten zur Anlage des Marktplatzes, zum Bau des Kauf- und Rathhauses und der kleinen Johanniskirche, an deren Stelle unsere jetzige stolze Marienkirche gebaut wurde. In ältester Zeit umfasste das Städtchen Stendal also nur den engen Raum zwischen den faulen Uchten. Noch im 12. Jahrhundert scheint aber schon das Alte Dorf mit zur Stadt gezogen worden zu sein, im 13. Jahrhundert auch das Dorf Schadewachten. Um das Jahr 1300 hatte die Stadt Stendal schon denselben Umfang, wie in der Gegenwart. Inzwischen war die Burg durch die Gründung der Stadt überflüssig geworden, Graf Heinrich von Gardelegen, Bruder des regierenden Markgrafen Otto II. und Enkel Albrecht des Bären, stiftete um das Jahr 1188 auf der Burg das Domstift zu Stendal. Der ganze Raum der Burg wurde dazu

bestimmt, die Domkirche wurde erbaut, um welche herum die zwölf Domherren in ihren Kurien wohnten. Die Errichtung des vom Bischof unabhängigen, also unmittelbar unter dem Papst stehenden Domstifts war für Stendal von grosser Bedeutung. Schnell ward die Stadt der bedeutendste Platz der ganzen Mark. Schon 1215 erwarben die Bürger die Befreiung von dem Gerichtsstande. 1233 erhielten die Tuchmacher ihr Gilderecht. Der märkische Handel dehnte sich bis nach Flandern und England aus; in der Mitte des 13. Jahrhunderts bildete sich eine eigene Seefahrgilde, also eine Vereinigung von Bürgern, um auf eigenen Schiffen nach überseeischen Ländern Handel zu treiben. Je mehr die Bedeutung der Stadt nach aussen wuchs, je mehr nahmen freilich auch Streitigkeiten im Innern zu; 1345 entstand ein Aufstand der Kleinbürger gegen die Patrizier, in Folge dessen letztere verjagt wurden. Die Stadt erhielt eine andere Verfassung, durch welche den Handwerker-Innungen ein grösserer Einfluss auf das Stadregiment zu Theil wurde. Die neue Stadtverfassung war kaum in Kraft, da kamen die entsetzlichen Jahre des schwarzen Todes mit den Wanderungen der Geisselbrüder und mit den Judenverfolgungen. Von den Zeiten des falschen Waldemar bis zum Ende der Regierungszeit Albrecht Achilles, also anderthalb Jahrhunderte lang, hörten die Räuereien in der Altmark nicht auf; selbst Stendal, die reiche, wohlbefestigte Stadt hatte darunter furchtbar zu leiden. Als die Hohenzollern nach der Mark kamen, leistete Stendal zuerst Friedrich I. die Huldigung (14. Nov. 1412). In den langjährigen Kämpfen der altmärkischen Städte mit den Kurfürsten für die Beibehaltung der direkten Steuern, nahm Stendal öfters die Führung. Im Juni 1476 hatte sich Stendal mit den Städten Magdeburg, Goslar, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Hildesheim, Hannover etc. zum Widerstande gegen unrechte Gewalt, gegen Strassenräuber und westfälische Fehmgerichte auf zehn Jahre verbündet und am 31. Oktober desselben Jahres war Stendal in Gemeinschaft mit diesen Städten nicht blos zur Sicherung der Reichsstrassen, sondern auch zur gegenseitigen Unterstützung, wenn eine Stadt in ihren Privilegien, Freiheiten, Gerechtigkeiten, alten Gewohnheiten und Herkommen verkürzt oder ge-

kränkt oder mit neuen Auflagen und anderen Umpflichten und gewöhnlichen Beschwerden belastet würde, mit Lübeck, Hamburg, Bremen, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg ein enges Bündniss eingegangen. Die Auflehnung Stendals gegen ungerechte Steuern, namentlich die Bierziese, führte unter Albrecht Achilles und seinem Sohne Johann Cicero zu mancherlei Fehden, es entstand sogar aus dieser Veranlassung ein Aufruhr in Stendal, bei welchen die Räthe des Kurfürsten gefangen gesetzt wurden. Der Kurfürst Johann Cicero nahm in Folge dieses Aufruhrs am 22. April 1488 der Stadt Stendal alle Privilegien und Freiheiten, einige Tage später auch den anderen altmärkischen Städten, wodurch deren Niedergang eingeleitet wurde. Noch immer aber war Stendal die reichste Stadt der Mark und wusste sich durch Darlehne an die Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I. manche Vortheile zu sichern. Die Reformationsbewegung ergriff, wie andere altmärkische Städte, auch Stendal frühzeitig; es waren die fremden Handwerksgehlen, welche die neuen Lieder und neuen Lehren mitbrachten. Als die neue Lehre auf Befehl des Kurfürsten abgeschafft werden sollte, einige Handwerksgehlen auch von den kurfürstlichen Räten in's Gefängniss gesteckt wurden, entstand wiederum (1531) ein Aufstand, in Folge dessen die Stadt Stendal als Strafe ihr altes Privileg der Zollfreiheit in der Altmark und Priegnitz verlor und dem Kurfürsten 10,000 Gulden als Geldbusse zahlen musste. Vier Jahre später starb der Kurfürst Joachim I. in Stendal; sein Sohn, Joachim II., nahm nach zwei Jahren die neue Lehre Luthers an und erhielt in Spandau das Abendmahl in beiderlei Gestalt von dem Freunde Luthers, Dr. Cordatus, der dasselbe zwei Tage früher in allen Kirchen Stendals ausgetheilt hatte. Seit der Reformation ging es mit Stendal schnell bergab, der Stadt Schicksal wurde im 30jährigen Kriege besiegelt. Zwar hatte sie keine Beschiessung erlitten, war niemals im Sturm genommen, niemals einer Generalplünderung unterworfen, trotzdem stand der grössere Theil der Stadt verlassen da, der Wohlstand und die ehemalige Belevung waren vernichtet. Auch nach dem Kriege wurde Stendal vom Unglück förmlich heimgesucht. Grosse Feuersbrünste (1666, 1680, 1687) vernichteten zusammen

170 der grössten Häuser, die Pest tödtete vom 17. Juni 1682 bis zum Januar 1683 nicht weniger als 1220 Personen. Die entsetzliche Verödung der Stadt veranlasste den grossen Kurfürsten, Stendal als einen für fremde Kolonisten besonders geeigneten Ort in's Auge zu fassen. Als die Verfolgung der Waldenser in den savoyischen Hochalpen eintrat, bot der grosse Kurfürst den armen Verfolgten eine Heimstätte an; 800 Waldenser folgten dieser Einladung und kamen am 31. April 1688 359, am 6. September 481 Waldenser in ihrem Bestimmungs-orte Stendal an, wo die Ankömmlinge aber in den kleinen elenden Häusern nicht untergebracht werden konnten und daher nach Burg, Magdeburg, Spandau weiterziehen mussten. In Stendal blieben nur 150 zurück, denen auf landesherrlichen Befehl Häuser erbaut wurden; ehe dieselben fertig wurden, zogen die Waldenser aber schon, dem Rufe ihres Herzogs folgend, nach der Heimath zurück. Die für die Waldenser erbauten Häuser wurden in den folgenden Jahren an Pfälzer und Franzosen übergeben, welche hier eine Colonie bildeten, die 1705 schon 238 Seelen zählte. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte Stendal eine Seelenzahl von 2900—3000, in das 19. Jahrhundert ging es mit 4444 Zivil- und 786 Militärpersonen. Nach der Schlacht bei Jena kam Blücher mit seinen Truppenabtheilungen am 23. Oktober 1806 durch Stendal, drei Tage später rückte Marschall Soult in die Stadt ein. Im neuen Königreich Westfalen wurde Stendal Hauptpunkt eines Cantons und Sitz eines Friedensgerichts. Obgleich das neue Regiment der Stadt mancherlei Wohlthaten brachte, blieb die aufgedrungene Fremdherrschaft doch verhasst, viele Patrioten betheiligten sich an geheimen Verbindungen zur Abschüttelung des Joches und mussten ihre Vaterlandsliebe zum Theil mit dem Tode bezahlen. Seit Beendigung der Freiheitskriege nahm die Stadt anfänglich langsamer, nachher schneller einen unerwarteten Aufschwung, wozu jedenfalls das vortreffliche Gymnasium viel beigetragen hat; der bedeutende wirtschaftliche Aufschwung der Stadt datirt aber erst seit der Anlage neuer Verkehrsstrassen. 1844 wurde die erste Stendal berührende Chaussee von Magdeburg nach Wittenberge gebaut, jetzt ist Stendal ein Eisenbahnknotenpunkt, auf seinem Bahnhofe laufen die Geleise

nach sechs Richtungen hin. Die Einwohnerzahl ist von 4637 im Jahre 1843 auf 16184 im Jahre 1885 angewachsen.

#### Sehenswürdigkeiten.

Keine Stadt der Altmark ist wohl noch so reich an wohl erhaltenen Backsteinbauten wie Stendal. Im späten Mittelalter war die Stadt von einem Walle mit doppelten Gräben und einer hohen Ringmauer umgeben, an welcher sich eine grosse Zahl vorspringender Mauerthürme befanden. Vier Thore (das Uenglinger, das Tangermünder, das Viehthor und das Arneburger Thor) durchbrachen mit mächtigen Thürmen und Grabenübergängen die Mauer. Von dieser starken Befestigung haben sich nur noch Theile der Ringmauer und das schöne Uenglinger und das Tangermünder Thor bis auf unsere Zeit erhalten.

Die erste Stelle unter den Baudenkmalern nimmt der **Dom** ein, der wegen der Klarheit seiner Anlage, wegen der Schönheit seiner Verhältnisse ohne Gleichen dasteht; der grossartige Bau wurde 1475 fertiggestellt, auf der Stelle, wo Heinrich von Gardelegen 1188 das Domstift begründet. Die Thurmspitzen des Domes sind in einer Mainacht des Jahres 1660, durch den Blitz entzündet, heruntergebrannt und in jener verarmten Zeit durch jene armseligen Dächer ersetzt, die den Dom noch heute verunzieren. Im hohen Chore strahlen die Glasmalereien von elf hohen Bogenfenstern in gesättigter Farbenpracht, ausserdem besitzt der Dom noch vier Reihen geschnitzter Chorstühle aus dem 15. Jahrhundert und einige werthvolle alte Bilder und Grabdenkmäler. Im Kreuzgange des edlen, vor 40 und einigen Jahren auf Staatskosten restaurierten Bauwerks, wird ein Museum altmärkischer Alterthümer eingerichtet werden. Neben der Domkirche befindet sich jetzt das neue Gerichtsgebäude.

Um dieselbe Zeit, in der das Domkapitel den Umbau des Domes unternahm, vollendete im regen Wett-eifer der Rath der damals ersten märkischen Stadt, die herrliche **Marienkirche** mit ihren schlanken 270 Fuss hohen Thürmen. Die Kirche besitzt im hohen Chor einen reich ausgestatteten Hochaltar, ein Holzschnitzwerk mit

*auf  
minde  
mit  
J. J. J.  
suffe*

einer Darstellung aus dem Leben der Heiligen in reichen Farben und Goldschmuck.

Nur durch einen schmalen Gang von der Marienkirche getrennt, befindet sich das **Rathhaus**, welches in seinem Haupttheile auch im 15. Jahrhundert erbaut ist. Vor dem Rathhause auf dem Marktplatze steht der steinerne **Roland**, vielleicht der stattlichste, den es in Deutschland giebt; von der Sohle bis zum Scheitel misst er  $5\frac{1}{2}$  Meter, in seiner Rechten hält er das mächtige 14 Fuss lange Schwert, in der Linken den Schild mit dem brandenburgischen Adler; an der steinernen Stütze, an die sich der Roland lehnt, befindet sich ein lachendes Narrenbild. Die Rolandssäule trägt die Jahreszahl 1525. — Die **Kellereien unter dem Rathhause** stammen ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert; einer dieser Keller (unter dem alten Gewandhause) scheint eine Art Stammkneipe der reichen Gewandschneider gewesen zu sein. Im 30jährigen Kriege wurde der Keller vergeblich nach Wein durchsucht, später ist er als Holzschuppen benutzt, bis ihn vor wenig Jahren die Offiziere des 6. Dragoner-Regiments entdeckten, mit künstlerischem Geschmack geschichtlich treu herstellten und ihn seiner Bestimmung dann wieder gegeben haben; der Keller ist so eine Sehenswürdigkeit geworden. Der erste Stock des Rathhauses enthält die alte Rathsstube mit reichem, achttheiligen Sterngewölbe, dessen Rippen in einem grossen Schlusssteine mit dem Bilde eines Bischofs zusammenlaufen, in dem man, wie auch in dem Bischofsbildniss auf einem geschnitzten Altaraufsatz, der aus dem alten Gildehause der Tuchmacher her stammt, den Bischof Dietrich Kagelwid, einen Gewandmacherssohn aus Stendal, erblicken will.

Einem andern berühmten Sohne der Stadt Stendal, „dem Erforscher und beredten Verkünder der Kunst des Alterthums“, Johann Joachim Winckelmann, hat man auf dem **Winckelmannsplatze**, an der anderen Seite der Marienkirche, ein Denkmal errichtet; Winckelmann ist in Stendal in dem Hause Winckelmannsstrasse No. 36 (an dem Hause befindet sich auch eine Gedenktafel) als der Sohn eines armen Schuhmachers geboren und hat sich durch seltene Energie und eisernen Fleiss zu einem so hervorragenden Gelehrten heraufzuschwingen gewusst.

Gehen wir vom Winckelmannsplatz die Breite Strasse aufwärts, so sehen wir bald auf der rechten Seite ein recht alterthümliches Bauwerk, die **Jacobikirche**, die aber wenig Sehenswerthes bietet. Wir wenden uns deshalb links durch die breite, von einer schönen Lindenallee durchzogene Alte Dorfstrasse direkt nach einem der schönsten Profanbauten, dem **Uenglinger Thor**, einem so vollendet schönen Bau, dass ihm die Fachmänner eine der höchsten Stufen unter den Backsteinbauten des norddeutschen Tieflandes angewiesen haben. Man glaubt, dass dasselbe von dem nicht bekannten Baumeister des Domes errichtet und um das Jahr 1440 vollendet ist. Dicht vor diesem Thore hat sich ein merkwürdiges Bauwerk erhalten, eine kleine **Kapelle zu St. Gertrud**. Nach aussen mit einfachen Strebepfeilern besetzt, erhält sie durch drei schlanke Spitzbogenfenster ihr Licht; sie hat Gewölbe von trefflicher Technik, sowie Ueberbleibsel von Freskobildern. Die Kapelle ist seiner Zeit für arme Pilger und Reisende von einigen Patriziern begründet worden. Gehen wir durch das Uenglinger Thor zurück, so bietet die Promenade rechts einen sehr angenehmen Spaziergang; wir können von hier aus einen Blick auf die **Petrikirche** mit ihrem schönen Helmdach werfen, dieselbe ist im 14. und 15. Jahrhundert erbaut.

Bald haben wir dann links den **Mönchskirchhof**, von schönen alten Bäumen beschattet, auf welchem sich auch das Kriegerdenkmal befindet. An Stelle des alten Klosters der Franziskanermönche und ihrer Kirche ist das Gymnasium getreten, die noch gut erhaltene **Klosterkirche zu St. Annen** ist der katholischen Gemeinde zu ihren Gottesdiensten überwiesen worden.

Setzen wir nun unsern Spaziergang auf der Promenade fort, so kommen wir an den Dom und einem alten, früher zur Pulverlagerung benutzten Thurme vorbei nach dem **Tangermünder Thor**, welches dem Uenglinger Thor nachgebildet, aber nicht so reich geschmückt ist; als Bauzeit wird das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts angenommen. In der Nähe dieses Thores, auf der Schadowachenstrasse, befindet sich noch die Kirche eines vom Kurfürsten Friedrich II. an Stelle eines Hospitals gestifteten Benedictinerinnenklosters, von welchem

6785/2

ausserdem nur noch ein Teil des Kreuzganges  
blieben ist. Jetzt dient die Kirche der reform-  
meinde zu ihren Gottesdiensten. Die Kirche  
Hauptsache ein Bau aus der zweiten Hälfte  
Jahrhunderts.

Damit wäre unsere Wanderung zu den Sehens-  
würdigkeiten Stendals beendet; haben sie der lieben Gäste  
Interesse erregt, und sollten diese Zeilen mit dazu bei-  
getragen haben, unserer alten Stadt Stendal ein freund-  
liches Andenken zu bewahren, so wäre ihr Zweck in  
jeder Weise erreicht. Zu dieser Schilderung Stendals  
sind besonders „Die Bilder aus der Altmark“ von L.  
Parisius als Quelle benutzt worden.

### Hotels und Restaurants,

in denen zu jeder Tageszeit warme Speisen zu haben sind.

- Bahnhofsrestaurant (Bahnhofstr. 38).
- Brecht's Restaurant (Breite Strasse 33).
- Freytag's Restaurant (Markt 2).
- Gasthof „Zur Stadt Magdeburg“ (Breite Strasse 4).
- Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Hallstr. 49).
- Grabow's Restaurant (Schadewachenstr. 32a).
- „Gute Quelle“ (Breite Str. 14) mit Garten.
- Hartje's Restaurant (Stadt-Theater, Wüsteworth-  
strasse 18) mit Garten (Stadtspark).
- Haupt's Restaurant (Hallstr. 55) mit Garten.
- Hotel „Zum schwarzen Adler“ (Kornmarktstr. 5).
- Hotel „Zum weissen Schwan“ (Br. Str. 21) mit Garten.
- Möring's Restaurant (Bahnhofstr. 19) mit Garten.
- Rudolphi's Restaurant (Breite Str. 11) mit Garten.
- „Waidmannsheil“ (Breite Str. 31).

### Conditoreien.

Meinecke  
Müller (K  
Radebach

ZBS KÖLN Kn41



8 011 385 2

asse 54).  
ite Str. 16)